

# Wanderlust

10.5. – 16.9.2018

08.05.2018  
Seite 1 / 6

## WANDTEXTE

### Einführung

Eine gelungene Wanderung führt durch möglichst abwechslungsreiche Landschaften, etwa entlang eines Baches, durch dichten Wald und über Höhen, die weiten Ausblick bieten. So ist auch diese Ausstellung in verschiedene Themenräume gegliedert, welche das Wandern als Sujet der darstellenden Künste rund um das lange 19. Jahrhundert in vielfältiger Form präsentiert.

Ein Kapitel widmet sich der Entdeckung der Natur, der Erforschung und erneuten Wertschätzung für das alpine Hochgebirge und anderer abgelegener Landstriche. Dem wissenschaftlichen Interesse an der Natur folgte das künstlerische. Ein Raum zeigt folglich die Künstlerwanderungen. Das Wandern war aber weit mehr als ein bloßes Umherschweifen, ein weiterer Abschnitt versammelt daher Gemälde, auf denen die verschiedenen Etappen der Wanderung als Gleichnis für die Lebensreise interpretiert werden. Auch der Caspar David Friedrich Saal ist in den Rundgang integriert, da das Wandern zentral für sein gesamtes Œuvre ist. Zwei weitere Räume bieten Ansichten von beliebten Wanderlandschaften, einmal nördlich und einmal südlich der Alpen, genauer in Italien. Ein Saal wiederum präsentiert das eng mit dem Wandern verbundene Spazieren in der Natur. Abschließend geht es darum, das Wandern als Ausdruck und als Metapher von gesellschaftlichen Prozessen zu sehen, die sich als Aufbruch in die Zukunft zusammenfassen lassen.

Eine Gemeinsamkeit haben die hier versammelten Bilder: sie alle zeigen mindestens eine Person bei einer Fußreise durch die Natur. In ihrer Zusammenstellung unterstreichen die präsentierten Werke, dass das Interesse am Wandern ein in ganz Europa verbreitetes Phänomen war. Die Sehnsucht nach Entschleunigung, die Menschen im 19. Jahrhundert dazu bewegte, sich zu Fuß statt mit der Kutsche oder später mit der Eisenbahn fortzubewegen, bildet eine Verbindung zu unserer heutigen Zeit und dem wieder erstarkten Interesse am Wandern als Moment der Besinnung.

### Entdeckung der Natur

Im 18. und 19. Jahrhundert entstanden die modernen Wissenschaften, von denen sich gleich mehrere Disziplinen ganz der Natur widmeten: So die Botanik, die das Reich der Pflanzen in Familien ordnete; die Mineralogie, die die Vielfalt der Steine erfasste; die Geologie, also die Beschäftigung mit den verschiedenen Sedimentschichten der Erdoberfläche; oder die Glaziologie, die Gletscher erforschte. Die politische und wirtschaftliche Ausdehnung der europäischen Staaten über den Globus schuf für Wissenschaftler eine Infrastruktur, die ihnen exotische Feldstudien ermöglichte. Alexander von Humboldts und Aimé Bonplands naturwissenschaftliche Expeditionen in Südamerika inspirierten nicht nur Friedrich Georg Weitsch und Ferdinand Keller zu den hier präsentierten Bildern, sondern auch den ebenfalls vertretenen britischen „Wander-

Pressekontakt  
Ausstellung  
Dr. Katharina von Chlebowski  
Carlo Paulus  
TEL +49 30 26 39 488 0  
FAX +49 30 26 39 488 11  
presse@freunde-der-nationalgalerie.de  
www.freunde-der-nationalgalerie.de

Pressekontakt  
Staatliche Museen zu Berlin  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg  
Presse, Kommunikation, Sponsoring  
TEL +49 30 266 42 34 01  
FAX +49 30 266 42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss  
Pressereferentin Nationalgalerie  
TEL +49 30 39 78 34 17  
FAX +49 30 39 78 34 13  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Die Ausstellung wird ermöglicht durch  
die Freunde der Nationalgalerie und  
unterstützt durch die Volkswagen  
Aktiengesellschaft.

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



Nationalgalerie  
Staatliche Museen zu Berlin

dichter“ William Wordsworth, der sich mehrmals auf Humboldts Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents bezog.

Das Unbekannte musste aber nicht immer auf anderen Kontinenten liegen. Auch die Alpen oder andere schwer zugänglichen Gegenden wurden nun Ziel des wissenschaftlichen Interesses. Das Sammeln von Quellenmaterial war für Naturforscher nicht ohne ausgedehnte Streifzüge durch die Natur möglich, auf denen sie häufig von interessierten Laien begleitet wurden. Auf Gemälden wie Heinrich Wüests Rhonegletscher, Caspar Wolfs Lauteraargletscher oder Jakob Philipp Hackerts Vesuvausbruch erkennt man Gruppen von Wanderern, Forschern oder zeichnenden Künstlern, die das Naturschauspiel studieren.

Auch die Philosophie des 18. Jahrhunderts wertete die Natur auf: Edmund Burke oder Immanuel Kant betrachteten die wilde Natur in der ästhetischen Kategorie des Erhabenen und erhöhten sie dadurch wortwörtlich. Jean-Jacques Rousseau wiederum hatte die Natur als freien Gegenpol zu einer durch die Menschen verkommenen Gesellschaft ausgerufen. Sowohl die Geistes- als auch die Naturwissenschaften leisteten somit einen maßgeblichen Beitrag zur um 1800 einsetzenden Wanderbegeisterung.

### Künstlerwanderung

Schon immer studierten Maler Blumen, Bäume oder ganze Landstriche „nach der Natur“. Neu war im 19. Jahrhundert, dass die Auseinandersetzung mit der Natur als Teil eines Programms gesehen wurde: der Weg hin zu den Motiven war kein notwendiges Übel mehr, die Maler maßen dem Fußmarsch als kreativer Tätigkeit nun eben so viel Bedeutung bei wie den Resultaten, die sie in Form von Skizzen mit nach Hause nahmen. Auch brachte das 19. Jahrhundert technische Neuerungen und Erleichterungen, welche von der Farbe bis zu der Ausrüstung reichten: eine Tasche, Staffelei, Hocker, manchmal sogar einen tragbaren Sonnenschirm erkennt man deutlich auf vielen Gemälden als das leichte Gepäck der Maler. Auf diese Wanderungen begaben sich die Künstler häufig gemeinschaftlich, nicht selten lassen sich die einzelnen Personen auf den Bildern namentlich identifizieren.

Neben einer realistischen Abbildung des Malens in der Natur ging es den Künstlern bei ihren Selbstdarstellungen als Wanderer auch um das Vermitteln eines bewusst konstruierten Selbstbildes. Gustave Courbet ist hier ein Paradebeispiel, der sich seinem Mäzen und damit der ganzen Gesellschaft als mindestens ebenbürtig darstellt. Aber auch Carl Friedrich Lessings Zwei Jäger präsentiert den Künstler mit seinem Freund Johann Wilhelm Schirmer als Metapher für Maler, die immer auf der Pirsch nach neuen Motiven die Landschaft durchstreifen.

### Lebensreise

Dem Motiv des Wanderns wird seit alters her auch eine allegorische Bedeutung in Bezug auf den Lebensweg zugesprochen. Das Gehen durch die Gefahren und Schönheiten des Lebens und der Natur wurde zum Gleichnis für den Lebensgang des Menschen und seine Suche nach Erkenntnis und Erfahrung. In der Zeit der Romantik war das Wandern zu einem bedeutenden Gegenstand der bildenden Kunst geworden. Später, Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wurde das Thema gelegentlich wieder aufgegriffen.

Wie die Bilder in diesem Ausstellungskapitel zeigen, ist die Figur des Wanderers, zuweilen auch des Pilgers, häufig mit Motiven wie dem Weg, der Weite, der Schlucht, der Überfahrt, der Rast und schließlich mit dem Gipfel verbunden. Mit seiner weltberühmten Komposition Wanderer über

Pressekontakt  
Ausstellung  
Dr. Katharina von Chlebowski  
Carlo Paulus  
TEL +49 30 26 39 488 0  
FAX +49 30 26 39 488 11  
presse@freunde-der-nationalgalerie.de  
www.freunde-der-nationalgalerie.de

Pressekontakt  
Staatliche Museen zu Berlin  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg  
Presse, Kommunikation, Sponsoring  
TEL +49 30 266 42 34 01  
FAX +49 30 266 42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss  
Pressereferentin Nationalgalerie  
TEL +49 30 39 78 34 17  
FAX +49 30 39 78 34 13  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie und unterstützt durch die Volkswagen Aktiengesellschaft.

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



**Nationalgalerie**  
Staatliche Museen zu Berlin

dem Nebelmeer hat Caspar David Friedrich die Idee vom Aufsteigen, vom Rasten und Schauen als Bild des Lebens, als Lebensreise genial zum Ausdruck gebracht. Werke von Zeitgenossen seines Dresdner Umkreises wie Georg Friedrich Kersting, Johan Christian Dahl und Ludwig Richter werden ergänzend präsentiert. Carl Gustav Carus nahm mit seinem Werk *Wanderer auf Bergeshöh* direkt Bezug auf das berühmte Vorbild seines Freundes Friedrich. Emil Nolde's Bild *Winter von 1907*, das einen Mann einsam durch Schnee wandernd zeigt, erscheint wie ein Rückgriff auf die Romantik: Es erinnert an die Winterreise (1823/24) von Wilhelm Müller, die Franz Schubert so ergreifend vertonte. Das Gemälde *Der Lebensmüde* von Ferdinand Hodler thematisiert schließlich das Ende der Lebensreise.

### Caspar David Friedrich und das Wandern

Wie bei kaum einem anderen Maler der Romantik war Caspar David Friedrichs gesamtes künstlerisches Werk von umfangreichen Wandererfahrungen geprägt. Seine Fußreisen führten ihn u.a. an die Ostseeküste, in die Gegend bei Neubrandenburg, in den Harz, in das Riesengebirge, in die Sächsische und Böhmisches Schweiz. Künstlerfreunde seines Dresdener Umkreises begleiteten ihn mitunter, beispielsweise Georg Friedrich Kersting 1810 in das Riesengebirge, Gottlob Christian Kühn 1811 in den Harz und Carl Gustav Carus 1818 in die Sächsische Schweiz. Stets studierte Friedrich dabei intensiv die Natur, vor Ort entstanden unzählige Skizzen von Küsten, Stränden, Wolken, Pflanzen, Bäumen, Felsen und Gebirgszügen, die später in seine Gemälde einfließen.

Friedrichs ins Visionäre gehobene Landschaftsbilder sind ohne seine präzisen Beobachtungen beim Durchstreifen der Natur nicht zu denken. Für *Mönch am Meer*, die Ikone romantischer Sehnsucht schlechthin, nutzte der Künstler eine Zeichnung der Südküste von Rügen bei Lobbe von 1801. Über das Bild und die Figur des Mönchs, der wohl auch ein Wanderer, ein Suchender auf seinem Lebensweg ist, schrieb er: „Am Strande geht tiefsinnig ein Mann, in schwarzem Gewande; Möfen fliegen ängstlich schreiend um ihn her, als wollten sie ihn warnen, sich nicht auf ungestümmen Meer zu wagen. [...] Und sännest du auch vom Morgen bis zum Abend, vom Abend bis zur sinkenden Mitternacht; dennoch würdest du nicht ersinnen, nicht ergründen das unerforschliche Jenseits“.

Der eindrücklichen, das Erhabene, nahezu Göttliche der Natur thematisierenden Hochgebirgslandschaft *Der Watzmann* liegen ebenfalls eigene Wandererfahrungen zugrunde. Auf seiner Harzreise skizzierte Friedrich die Hohneklippen, mit denen er, ohne Rücksicht auf die tatsächliche Gegend am Watzmann bei Berchtesgaden, den Vordergrund gestaltete. Die eisigen Gipfel des hoheitsvollen Berges hingegen hat er selbst nie gesehen und nutzte deshalb eine Aquarellstudie seines Schülers August Heinrich als Vorlage.

Friedrichs spätes Gemälde *Das Riesengebirge* geht auf eine Zeichnung zurück, die er zwei Jahrzehnte zuvor während seiner Wanderung durch das Riesengebirge schuf. Dargestellt ist die Aussicht über den Ziegenrücken zum Jeschken, den höchsten Berg Nordböhmens. Auf den ersten Blick herrscht vollkommene Einsamkeit; bei näherem Hinschauen aber ist rechts die winzige Gestalt eines an einem Felsen ruhenden Wanderers zu erkennen.

Auch sein berühmtestes *Wanderer*-Bild, der im benachbarten Ausstellungsraum zur *Lebensreise* hängende *Wanderer über dem Nebelmeer*, beruht auf eigenen Wandererfahrungen sowohl in der Sächsischen als auch in der Böhmisches Schweiz. Die vor Ort skizzierten Felsformationen und Bergkuppen vereinte Friedrich in diesem Gemälde zu einer Phantasielandschaft. Zudem hat er in der Darstellung eines einsam auf einem Gipfel stehenden, über Berge, Dunst und Wolken hinweg in die Ferne

Pressekontakt  
Ausstellung  
Dr. Katharina von Chlebowski  
Carlo Paulus  
TEL +49 30 26 39 488 0  
FAX +49 30 26 39 488 11  
presse@freunde-der-nationalgalerie.de  
www.freunde-der-nationalgalerie.de

Pressekontakt  
Staatliche Museen zu Berlin  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg  
Presse, Kommunikation, Sponsoring  
TEL +49 30 266 42 34 01  
FAX +49 30 266 42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss  
Pressereferentin Nationalgalerie  
TEL +49 30 39 78 34 17  
FAX +49 30 39 78 34 13  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Die Ausstellung wird ermöglicht durch  
die Freunde der Nationalgalerie und  
unterstützt durch die Volkswagen  
Aktiengesellschaft.

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



Nationalgalerie  
Staatliche Museen zu Berlin

schauenden Wanderers gleichsam die Summe eigener Erlebnisse seiner Gebirgswanderungen zum visionären Sinnbild der Lebensreise werden lassen.

### Wanderlandschaften nördlich der Alpen

Die Wanderlust der Maler und Literaten im 19. Jahrhundert schwankte zwischen der Fremde – dem Süden – und den heimatlichen Regionen nördlich der Alpen. Es waren die Romantiker, die zuerst auch ausgedehnte Wanderungen durch das Rheinland, die Eifel, den Harz, die Sächsische Schweiz und das Riesengebirge unternahmen und die Bedeutung dieser Regionen unter ästhetischen, historischen und literarischen Gesichtspunkten neu ins Bewusstsein riefen. Sie wurden zum Gegenstand von Geschichtsforschung und Dichtung, in Reiseführern vorgestellt und durch Bildfolgen popularisiert, beispielsweise in dem ab 1836 erschienenen zehnbändigen Werk *Das malerische und romantische Deutschland*; zwei Bände dieser Reihe sowie weitere Literatur zum Wandern werden in unseren Büchervitrinen in den benachbarten Kabinetten gezeigt.

Die Konfrontation mit dem Fremden hatte zur gesteigerten Wahrnehmung des Eigenen und zu zahlreichen Ansichten heimischer Landschaften geführt, hier zu sehen etwa in Werken von Wilhelm Ahlborn, Ludwig Richter und Hans Thoma. Mit Interesse wandten sich die Romantiker auch den Sagen und Legenden der erwanderten Landschaften zu, so findet man in dem Bild von Andreas Achenbach einen Runenstein. Der Berggeist Rübezahl, dem Johann Karl August Musäus in den 1780er Jahren mit seinen Volksmärchen der Deutschen zu neuer Beliebtheit verhalf, ist in dem Bild von Moritz von Schwind als Wanderer in seinem eigenen Reich dargestellt.

### Arbeiten auf Papier

Die Zeichnungen und Druckgrafiken greifen dieselben Themen auf, nach denen die Präsentation der Gemälde gegliedert ist, und erstrecken sich ebenfalls vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Gerade bei den Zeichnungen ist der Charakter des Werkes häufig intimer, die ersten Striche wurden nicht selten vom Künstler noch während der Wanderung auf Papier geworfen, etwa bei Georg Friedrich Kersting, Caspar David Friedrich und Gottlob Christian Kühn auf der Reise in den Harz.

Die hier gezeigten Blätter sind also Zeugen des Naturerlebnisses, das die Künstler vor gut 200 Jahren empfanden. Diese Zeichnungen gewähren uns somit eine größere Nähe zu den Künstlern und erlauben direktere Einblicke in ihr Schaffen als die Ölgemälde, welche in der Regel das Ergebnis von längeren Arbeitsprozessen mit verschiedenen Stadien der Ausführung sind. Mitunter dienten die Zeichnungen aber auch als Vorstudien zu später mit größerem Aufwand ausgeführten Ölgemälden, wie bei Carl Friedrich Lessing, *Schlesische Landschaft*, oder bei Moritz von Schwind, *Abschied im Morgengrauen*, das im Raum zur Künstlerwanderung hängt.

Die Druckgrafiken, also vom Künstler bearbeitete Platten, von denen anschließend eine limitierte Zahl an Ausführungen auf Papier gedruckt wird, wurden nie direkt in der Natur bearbeitet, weisen aber häufig den für Zeichnungen charakteristischen Eindruck von Spontaneität auf. Eine Auswahl von Literatur und Sachbüchern aus dem 19. Jahrhundert, die das Wandern zum Thema haben, ergänzen die künstlerischen Arbeiten auf Papier.

Pressekontakt  
Ausstellung  
Dr. Katharina von Chlebowski  
Carlo Paulus  
TEL +49 30 26 39 488 0  
FAX +49 30 26 39 488 11  
presse@freunde-der-nationalgalerie.de  
www.freunde-der-nationalgalerie.de

Pressekontakt  
Staatliche Museen zu Berlin  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg  
Presse, Kommunikation, Sponsoring  
TEL +49 30 266 42 34 01  
FAX +49 30 266 42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss  
Pressereferentin Nationalgalerie  
TEL +49 30 39 78 34 17  
FAX +49 30 39 78 34 13  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Die Ausstellung wird ermöglicht durch  
die Freunde der Nationalgalerie und  
unterstützt durch die Volkswagen  
Aktiengesellschaft.

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



**Nationalgalerie**  
Staatliche Museen zu Berlin

08.05.2018  
Seite 5 / 6

## Spaziergänge

Die Abgrenzung zwischen einem Spaziergang in der Natur und einer Wanderung ist schwer zu bestimmen. Häufig wird der Spaziergang mit mehr Muße, etwa zum Pflücken von Blumen, und mit geringerer körperlicher Anstrengung verbunden. Deshalb war das Spazierengehen im 19. Jahrhundert besonders schicklich für Frauen und besser vereinbar mit ihrer wenig Bewegungsspielraum erlaubenden Garderobe. Richard Riemerschmid's In freier Natur von 1895 markiert bereits einen Wandel und zeigt eine Dame im „Reformkleid“, unbegleitet und frei auf einer weglosen Wiese stehend.

Waren Frauen in der ersten Jahrhunderthälfte selten an realen Wanderungen beteiligt und nie alleine als Wanderinnen auf einem Gemälde dargestellt, fand das Sujet von Damen mit Sonnenschirmen beim Lustwandeln in der Natur vor allem durch die Impressionisten große Verbreitung, hier zu sehen in Auguste Renoirs Ansteigender Weg. Im Gegensatz zu den vorherigen Ausstellungsräumen zeigen sich hier zahlreiche Damen, besonders bei Victor Mohn, Sonntagmorgen. Auch wenn die auf Spaziergängen durchlaufenen Gegenden nicht allzu weit von der Zivilisation entfernt waren, wurden sie von den Malern mitunter so üppig dargestellt, dass sie ihre Figuren fast verschlingen, wie bei Hans Thoma, Niederung am Rhein oder bei Alfred Sisley, Die Petits Prés. Bei anderen Bildern von Spaziergängen überwiegt die Psychologie der Dargestellten, so bei der lebensgroß abgebildeten Dame in einer Herbstlandschaft von Robert Weise, bei Philosoph im Park von Carl Spitzweg oder beim solitären Herrn auf Thomas Einsamkeit.

## Sehnsuchtsland Italien

Für Künstler und Kunstliebhaber aus dem Norden Europas war Italien seit dem 18. Jahrhundert ein Ort der Sehnsucht und das beliebteste Reiseziel. Neben dem Interesse an den Kunstschatzen der Vergangenheit wurde die Begeisterung für die südliche Landschaft, das Verlangen nach ursprünglichen, unberührten Gegenden, wie sie die antiken Dichter in ihren Visionen vom Hirtenland Arkadien beschrieben hatten, ein zunehmend wichtiger Reisegrund.

Ausgehend von neuen Wahrnehmungsformen, die eng mit dem Wandern, dem selbstbestimmten, entschleunigten Gehen durch die als frei empfundene Natur verbunden waren, entstand in Italien eine moderne internationale Landschaftskunst. Nicht mehr die Nachahmung im Stil alter Meister, sondern das subjektive Empfinden, das eigene, unmittelbare Erleben von Farbe und Licht fand seinen angemessenen Ausdruck, häufig in der Ölskizze.

Zu den oft zu Fuß durchquerten und dabei neu gesehenen Regionen gehörten die römische Campagna, die Sabiner Berge oder die Gegend um Neapel. Die individuelle Begegnung mit der Landschaft, wie sie in zahlreichen der hier gezeigten Wandererdarstellungen zum Ausdruck kommt, entsprach einer neuen bürgerlichen Identität, vor allem wenn sie nicht aus der Perspektive der Kutsche, sondern durch Wandern erfolgte. Der Leitsatz des bereits zu Lebzeiten berühmten Italienwanderers Johann Gottfried Seume – „wer geht, sieht im Durchschnitt anthropologisch und kosmisch mehr, als wer fährt“ – bezeichnet dies treffend.

Pressekontakt  
Ausstellung  
Dr. Katharina von Chlebowski  
Carlo Paulus  
TEL +49 30 26 39 488 0  
FAX +49 30 26 39 488 11  
presse@freunde-der-nationalgalerie.de  
www.freunde-der-nationalgalerie.de

Pressekontakt  
Staatliche Museen zu Berlin  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg  
Presse, Kommunikation, Sponsoring  
TEL +49 30 266 42 34 01  
FAX +49 30 266 42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss  
Pressereferentin Nationalgalerie  
TEL +49 30 39 78 34 17  
FAX +49 30 39 78 34 13  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Die Ausstellung wird ermöglicht durch  
die Freunde der Nationalgalerie und  
unterstützt durch die Volkswagen  
Aktiengesellschaft.

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



Nationalgalerie  
Staatliche Museen zu Berlin

## Aufbruch

Die Idee vom Wandern als selbstbestimmte Art der Welterkundung und Welterkenntnis besaß von Anbeginn auch einen weltanschaulichen Hintergrund. Sie wurzelte in der Naturphilosophie Jean-Jacques Rousseaus. Dessen zivilisationskritisches „Zurück zur Natur!“ wandte sich gleichermaßen gegen die Konventionen der höfischen Kultur wie gegen den Rationalismus der Aufklärung.

Der um 1800 zu Fuß neu erlebte Naturraum wurde als Ort der Freiheit und als Gegenbild zu den gesellschaftlichen Zwängen der frühindustriellen Wirklichkeit begriffen. In der altdeutschen Tracht vieler Wanderer, etwa des Dichters Heinrich Hoffmann von Fallersleben, spiegelt sich die patriotische Aufbruchsstimmung während der napoleonischen Besetzung Deutschlands. Sie wird auch in Karl Friedrich Schinkels Gemälde *Der Morgen*, das der Künstler 1813 für den preußischen General August Neidhardt von Gneisenau malte, deutlich. Um 1900 entstand mit dem „Wandervogel“ eine neuromantische Jugend- und Wanderbewegung, die für den Menschen ein neues, unabhängiges Lebensmodell anstrebte; Otto Dix' *Selbstbildnis mit Wanderhut* von 1912 bezeugt dies eindrücklich. In Jens Ferdinand Willumsens *Bergsteigerin*, die als Auftakt- und Schlussbild im Foyer hängt, artikuliert sich neues weibliches Selbstbewusstsein.

Nach dem Ersten Weltkrieg und der Revolution von 1918/19 ging es um einen grundsätzlicheren Aufbruch, der seinen künstlerischen Ausdruck in der Figur des Schreitenden fand, hier zu sehen in Richard Horns Plastik *Aufbruch*, die den Losgehenden in modernistischer Formsprache zeigt. Einige Jahre später schuf Ernst Barlach die Holzskulptur *Wanderer im Wind*; ihr Entstehungsjahr 1934 verleiht der Figur eines mühsam gegen den Sturm Gehenden auch eine gesellschaftliche Dimension.

Pressekontakt  
Ausstellung  
Dr. Katharina von Chlebowski  
Carlo Paulus  
TEL +49 30 26 39 488 0  
FAX +49 30 26 39 488 11  
presse@freunde-der-nationalgalerie.de  
www.freunde-der-nationalgalerie.de

Pressekontakt  
Staatliche Museen zu Berlin  
Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg  
Presse, Kommunikation, Sponsoring  
TEL +49 30 266 42 34 01  
FAX +49 30 266 42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss  
Pressereferentin Nationalgalerie  
TEL +49 30 39 78 34 17  
FAX +49 30 39 78 34 13  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

Die Ausstellung wird ermöglicht durch  
die Freunde der Nationalgalerie und  
unterstützt durch die Volkswagen  
Aktiengesellschaft.

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



**Nationalgalerie**  
Staatliche Museen zu Berlin